



Unterstützung für die Menschen im Kriegsgebiet: Helfer haben am Montag an der Synagoge in Massen einen Lieferwagen mit Lebensmitteln, Medizin- und Hygieneartikeln beladen. Er ist am Mittag losgefahren zur polnisch-ukrainischen Grenze.

FOTO RAULF

Bus bringt Flüchtlinge und holt Hilfsgüter aus Unna für die Ukraine

Massen. Mit Sach- und Geldspenden wollen Menschen aus Unna die Not in der Ukraine lindern. Gleichzeitig kommen die ersten Flüchtlinge hier an. Die Jüdische Gemeinde wird spontan zur Anlaufstelle.

Von Thomas Raulf

Lebensmittel, Kleidung und Medikamente sind an diesem Montag von Unna aus in Richtung Ukraine auf den Weg gegangen. Die Jüdische Gemeinde im Kreis Unna hatte sich spontan zu einer Kontaktstelle entwickelt, weil sie enge Bezüge zur Ukraine hat. Viele Menschen wollen der notleidenden Bevölkerung im Kriegsgebiet helfen. Für diesen Sonntag (27. Februar) war die Ankunft eines Kleinbusses in Massen-Nord angekündigt worden, berichtete Alexandra Khariakova, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde. Der Transport verspätete sich bis in die frühen Morgenstunden des Montags.

Ein Freiwilliger aus der Ukraine hatte sich mit dem Kleinbus auf den Weg in den Westen gemacht: Er brachte Flüchtlinge aus der Ukraine in die hiesige Region. Sie sind zunächst privat

untergebracht worden.

Der Lieferwagen wurde am Montagvormittag dann an der Buderusstraße bis unter das Dach voll geladen. Hunderte hätten am Wochenende Hilfsgüter gebracht, um Menschen in der Ukraine zu helfen, sagt Khariakova. Sie ist tief bewegt. „Wir sind glücklich, dass es so viel Unterstützung gibt.“ Die Unnaerin hat wie viele andere Menschen in der jüdischen Gemeinde ihre Wurzeln in der Ukraine. Entsprechend groß sind bei ihr das Entsetzen wegen des russischen Angriffs und die Sorge um Menschen im Kriegsgebiet.

Alexandra Khariakovas Telefon steht in diesen Tagen nicht still. Neben immer wieder neuen Nachrichten erreichen sie Anfragen von Menschen, die helfen wollen. In den Räumen der Synagoge stapeln sich gespendete Dinge, von denen nur ein Teil in den bereits abgefah-

renen Bus passte. Die Tafel und das Projekt Lüssa spendeten Hygieneartikel aus ihren Vorräten.

Spontane Sammlung für Menschen in der Ukraine

Ein Apotheker ließ am Sonntag Verbandszeug, Spritzen und Medikamente aus seinem Lager zur Synagoge bringen. „Wir haben alle unsere Verbandskästen abgegeben“, berichtet Khariakova. Da die Hilfsgüter am Montagmorgen für den Transport bereit stehen sollten und sich am Sonntag ja nichts kaufen ließ, gaben viele eben, was sie selbst zu Hause hatten. Spontan haben ihre und andere Familien am Wochenende zusammengeschaut, was hilfreich erscheint: Konserven, Kerzen, Taschenlampen, warme Kleidung oder Schlafsäcke.

Auch Geldspenden erreichen die Jüdische Gemeinde. Bürger und Unternehmen geben Geld, mit dem sie die Bevölkerung in dem angegriffenen Land unterstützen möchten. Mitunter wird in Belegschaften spontan gesammelt. Khariakova

erklärt, das Geld werde in die Ukraine überwiesen. Sie habe inzwischen Kontakt zu Hilfsorganisationen, die sich beispielsweise um die Versorgung Geflüchteter in dem Land kümmern.

Dem Fahrer des Lieferwagens, der die ersten Schutzsuchenden gebracht und die ersten Hilfsgüter geholt hat, wollte sie einen Teil des Geldes geben. Doch der junge Mann habe abgelehnt. Er habe ihr erklärt, er könne keinen Wehrdienst leisten und sehe es als seine Pflicht an, mit diesen Transporten zu helfen. „Er wollte noch nicht einmal Spritgeld an-

nehmen“, sagt Khariakova.

Die jüdische Gemeinde leitet Geldspenden gern an vertrauenswürdige Hilfsorganisationen weiter. Alexandra Khariakova bittet darum, dass im Moment keine weiteren Lebensmittel- oder anderen Sachspenden abgegeben werden. Zunächst soll geklärt werden, ob und wie weitere Hilfsgüter gelagert und transportiert werden können.

Wenn feststeht, wie dies koordiniert wird, gibt es weitere Informationen, natürlich auch in dieser Zeitung und auf hellwegeranzeiger.de.

Im Moment bitte nur Geld spenden

■ Viele Menschen wollen im Moment helfen, die Not der Menschen in der Ukraine zu lindern. Derzeit erscheint es schwierig, Sachspenden weiterzuleiten. Geldspenden aber können helfen.

■ Die **Jüdische Gemeinde im Kreis Unna** leitet gespendetes Geld an vertrauenswürdige Organisationen weiter. Dies ist die Bankverbindung

der Gemeinde: IBAN DE90 4435 0060 0000 1199 33, BIC WELADED1UNN.

■ Auch der **Kreisverband Unna des Deutschen Roten Kreuzes (DRK)** rät im Moment von Sachspenden ab. Das DRK hat ein Online-Formular, über das Geld gespendet werden kann. Hier ist der Link zu finden: www.drk-kv-unna.de